Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 24 (1920-1921)

Heft: 12

Artikel: Herbst

Autor: Wagner, Alfons

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-665654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berbst. von alfons wagner.

Es streift der Berbst mit kühler Band, Sanft über Blumen, Strauch und Baum, Ein banges Zittern geht durchs Cand, Der Tod geht um, Du merkst es kaum.

Der Ustern bunte Karbenpracht Verblüht im letten Sonnenlicht, Es naht das Ende über Macht, Des Herbstes Stimme täuschet nicht.

Der Wind erwacht, hörst Du sein Lied? Er singt von Trennung kummerschwer, Berbstnebel steigen auf im Ried, Wie Todeshauch schwebt es daher.

Mir ist, wenn fern im himmelsraum Ein Schwalbenzug die Schwingen regt, Als ob des freundes Hand — ist's Traum? — Zum Abschied sich in meine legt.

KARARARARARARARARARARA

In St. Jürgen.

Novelle bon Theodor Storm. (Schluß.)

Es war mehrere Jahre später, als ich mich von einer Reise nach dem mittleren Deutschland auf dem Heimwege nach meiner Vaterstadt befand. Auf einer Hauptstation der Eisenbahn — denn die Zeit des Dampfes war damals schon hereingebrochen — stieg ein alter Mann mit weißem Haar zu mir in das Coupé, worin ich mich bisher allein befunden hatte. ließ sich einen kleinen Reisekoffer nachreichen, den ich ihm unter den Sit schieben half, und setzte sich dann mit den freundlichen Worten: "Wir haben auch noch nie beisammen gesessen", mir gegenüber. Als er dies sagte, er= schien um den Mund und um die braunen Augen ein Ausdruck der Güte, ich möchte sagen der Teilnahme, der unwillfürlich zu traulichem Gespräch einlud. Die Sauberkeit seiner äußeren Erscheinung, die sich nicht bloß in dem braunen Tuchrock und dem weißen Halstuch ausprägte, das feinbür= gerliche Wesen des Mannes, alles heimelte mich an, und es dauerte nicht lange, so hatten wir uns in gegenseitige Mitteilungen über unsere Fami= lienverhältnisse vertieft. Ich ersuhr, daß er ein Klaviermacher und in einer mittelgroßen Stadt Schwabens ansässig sei. Dabei fiel mir eins auf; mein Reisegefährte sprach den süddeutschen Dialekt, und doch hatte ich auf seinem Koffer den Namen "Jensen" gelesen, der meines Wissens nur dem nördlichsten Deutschland angehörte.

Als ich ihm das bemerkte, lächelte er. "Ich mag schon ziemlich einge= "Am hauslichen Berd." Jahrgang XXIV. 1920/21. Seft 12.